Zeitschrift: Schweizerischer evangelischer Film- und Radiodienst

Herausgeber: Schweizerische protestantische Filmzentralstelle

Band: 4 (1952)

Heft: 4

Rubrik: Es sind noch zu sehen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ten, Der Film ist zu begrüssen, denn gerade in unsern Zeiten verlangt die christliche Forderung nach dem rechten Staat, die dem Geschehen zugrunde liegt, unablässige Wachsamkeit. Sonst können Zustände eintreten, in denen das Märtyrertum wie das des Obergefreiten Mau-rer der einzig mögliche Ausdruck gerade der Besten wird.

rer der einzig mögliche Ausdruck gerade der Besten wird.

Die Wahrhelt über unsere Ehe (La vérité sur Bébé Donge)
Produktion: Frankreich, Gaumont.
Regie: Henri Decoin.

Z. Eine Frau vergiftet ihren Mann. In den Träumen der Agonie
entdeckt er die Ursache: er hat sie seinerseits während eines Jahrzehntes langsam seelisch getötet: Als rücksichtsloser Materialist, der
selbst die Frauen nur zur Stärkung seiner wirtschaftlichen Position
benützte und von allem Höheren niedrig dachte, entfäuschte und zermürbte er seine für alles Edle begeisterte, hingebend liebende Frau
bis zum höhnischen Zynismus. Reuevoll und geläutert will er von
neuem beginnen, doch es ist zu spät. Sie ist innerlich abgestorben,
ein Gefühls-Wrack Auch steht die Schuld zwischen ihnen. Im Grunde
haben sie nie miteinander geredet: sie sprach zu frih echte, tiefe
Worte der Liebe und er zu spät. Die Folgen jahrzehntelang angehäufter Schuld lassen sich nicht kurzerhand wegwischen; mit Asche
kann niemand ein neues Haus bauen. Das Ende einer grossen Liebe
ist da, sie übergibt sich der Polizei. Ein tragisches, aber verständliches
Geschehen, das in einer dikherischen und feinsinnigen Weise geschildert wird. Nebennde wird die obere Gesellschaftsschicht Frankreichs treffend kritisiert.

La souricière (Die Mausefalle) Produktion: Frankreich, France-Cinéma Regie: Henri Calef.

Produktion: Frankreich, France-Cinéma. Regie: Henri Calef.

Z. Ein Anwalt gerät, wie es in diesem Beruf nicht selten geschicht; in einen sekweren innern Konflikt. Er weiss, dass einer seiner Klienten den Mord begangen hat, für den gerade ein Unschuldiger vor Gericht sich verantworten muss. Das Berufsgeheimnis versiegelt im die Lippen, aber er geht daran fast zugrunde. Nachdem alle andern Auswege zur Verhinderung eines Justizundes Versagen, versucht er immer nachdrücklicher, den wirklich Schuldigen zum Geständnis zu zwingen. Doch dieser sehiesest zuletzt auf ihn und verletzt ihn schwer, woranf allerdings die Wahrheit endlich ans Licht kommt. Als Invalier wird der junge Anwalt vor das Standesgericht gestellt, erhält jedoch nur einen Verweis, weil er immerhin das Berufsgeheimnis nicht restlos gewahrt hat. In der Gestaltung unausgeglichen und schwerfällig, behandelt der Frilm die Frage des Berufsgeheimnisses und dessen Konflikte von beachtenswert hoher Warte aus, In der Erzeugung von Atmosphäre, hier derjenigen des Pariser Justizpalastes, sind die Franzosen noch immer unerreickte Meister.

Theresa

Produktion: USA, MGM. Regie: F. Zinnemann.

FA. Während unserer ganzen Jugendzeit ist für uns die Mutter die über alles geliebte Vertreterin des andern Geschlechts, Tritt dann eine

Neue Filme

Z. Das alte Nachkriegsthema der verwahrlosten Jugend hat hier nach «Sciuscia» und «Irgendwo in Europa» eine weitere hervorragende Verfilmung erfahren. Mexikanische Jugendliche wachsen auf sich allein angewiesen in unvorstellbarer Armut und Unwissenheit auf, wohnen in Räumen mit Erwachsenen und Tieren zusammen und leben als Analphabeten von bandenmässigen Ueberfällen, wobei sie früher oder später ein gewaltsamer Tod im Streit oder durch polizeiliche Verfolgungen ereilt. Alle normalen Bindungen fehlen. Die Leidenschaften sind denkbar primitiv und werden tierisch ausgelebt, Rachsucht, Grausamkeit und Gier. Die Menschen haben sie vergessen, und sie haben vergessen, dass sie Menschen sind. Sie füllen sich zu nichts verpflichtet hat. Sie tritt ihnen nur feindlich entgegen. Wohl sieht man in den Häusern das

Jude links: Einer der Jungen findet beim Durchwühlen eines Abfollhoufens ein Bild, zwei erwachsene Vagabunden wollen es ihm entreissen (Film «Die Vergessenen»). — Bild links unten: Ein blinder Bettlermusikant entdeckt einen von einem an-



(LOS OLVIDADOS) DIE VERGESSENEN



dern Jungen Erschlage-nen. — Bild rechts: Der Täter droht einem Mit-wissenden, ihn ebenso zu ermorden, wenn er

Kreuz und hie und da entwischt den üppen der Name der Mutter-Gottes, aber kein Geistlicher wird sichtbar, und die Verlassenen leben in Wirklichkeit im finstersten Aberglauben.

im finstersten Aberglauben.

Der Gestaltung nach handelt es sich um einen Spitzenfilm. Ueberwiegend realistische, verdichtete und folgerichtige Episoden wechseln mit symbolischen und selbst surrealistischen, aber alles ist überlegen zu einer vollkommenen Einheit verschmolzen, so dass die Wirkung von packender Wahrhaftigkeit ist. Allerdings wird uns kaum eine Brutalität erspart (Irratz Zensuschnitten) und die Verbrechen der Jugendlichen werden bis in alle Einzelheiten ausgespielt, was verschiedentlich Anstoss erregte. Aber vielleicht war dies gewollt, um die Verantwortlichen nachdrücklich aufszuschrecken und uns die Erinnerung an solche Unglückliche für alle Zeiten einzuprägen. Statt die schwere Anklage zu widerlegen oder abzuschwächen, empfehlen die zuständigen mexikanischen Behörden den Film vielmehr als wahr und treffend, ein Urteil, dem auch wir uns beugen müssen.

zweite, unsere Frau in unser Leben, so ergeben sich daraus leicht und oft Spannungen, von denen billige Happy-End-Geschichten nichts, unsere Eheberater aber viel zu berichten wissen. Darum geht es hauptsächlich auch in diesem MGM-Film. Als amerikanischer Soldat hat Philip seine Frau, Theresa, in Italien kennengelernt und geheiratet. Nach eniger Zeit folgt sie ihm in die neue Heimat nach. Es geht aber nicht. Selbst im beruflichen Leben wirkt sich Philips Krise aus. Philip ist an seine Mutter gebunden. Die Bindung ist um so stärker, als der Vater ein Waschlappen ist. Die Lösung wird erst gefunen, indem der junge Mann sich von seiner Mutter löst und ganz seiner Frau angehört. Der Film weist damit hin auf die grundlegende Ordung der Bibel: «Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und die zwei werden sein wie ein Leib. — Du sollst Vater und Mutter chrens. Wahre Liebe ist nicht Bindung, sondern Ausrüstung zur Freiheit. Und wahre Erziehung will nicht Bindung, sondern Ausrüstung zur Freiheit. Man möchte wünschen, dass möglichst viele junge Männer, aber auch möglichst viele Eltern erwachsener Kinder diesen Film sehen.

Topaze

Produktion: Frankreich, Films Pagnol. Regie: M. Pagnol.

Produktion: Frankreich, Films Pagnol.

Z. Zum zweitenmal hat Pagnol sein erfolgreiches Bühnenstück verfilmt. Getreu seiner Ueberzeugung, dass der Film kein selbständiges Kunstwerk sein könne, benützt er ihn auch diesmals bloss als Werkzeug zur Verbreitung der Komödie. Es ist eine witzige Satyre auf die Skrupellosigkeit der Welt. Ein armer, aber ehrlicher und begeisterter Lehrer wird missbraucht, bis er sich, zuerst zaghaft und unter tausend Gewissensängsten, nach kurzer Lehrzeit zu einem mit allen Wassern gewaschenen Geschäftemacher entwickelt, dem niemand etwas anhaben kann. Pagnol zeigt uns augenzwinkernd eine Welt, in der die ehrlichen Leute stets die Dummen sind, und nur die amodern-denkendens Schläulinge recht haben. Also keine sehr moralische witzig vorgetragenen Thesen für bare Münze nehmen wird. Besoniers ihm er die geheimen Beziehungen zwischen Geschäft und Politik aufs Korn. aber seine Angriffe sind nie hämisch, sondern stets dem Menschlichen manchmal allerdings dem Allzumenschlichen verpflichtet. Die Gestaltungsmängel des Filmes, der überbordende balog, das Fehlen der Büldersprache (die Bilder sind blosse Illustrationen des Gesagten) und manches andere werden durch den Geist des Stückes und dessen gescheite Fabel weitgehend aufgewogen.

Die Menschenfalle (Trapped)

Die Menschentaule (1 rappeu)

Produktion: Endand/USA, Eagle lion.
Regie: R. Pfelscher.

Z. Kriminalfilm über dem Kampf gegen Banknotenfälschungen. Gut gemacht, im englischen Dokumentarstil, aber mit den gewohnten Zutaten: Gangster-Liebchen, periodische Schlägreien, am Schluss die grosse Verfolgung, diesmal in einem Strassenbahndepot. Die Herstellung des Filmes wurde von den zuständigen Behörden unterstilt, da man sich von ihm eine abschreckende Wirkung gegen das Delikt verspricht. stellung de da man sic verspricht.

Die Dame vom Maxim (La dame de chez Maxim)

Produktion: Frankreich, Verleih: Royal Regie: M. Aboulker.

Regies M.Abouer Frunkreien, verfeilt: Royal Films.

Z. Verfilmung eines alten Pariser Bühnenstücks aus der Zeit der Jahrhundertwende. Es handelt sich um eine Verwechslungskomödie, uraltes Pariser Vorstadtiheuter, mit allen aufreizenden Pikanterien einer dekadenten Zeit. Der Inhalt ist zu blöd, um erzählt zu werden. Wir können nicht versichen, dass solches nichtssagendes Zeug nach den zwei Weltkriegen noch immer werfilmt wird. Der einzige Zweck den zwei Weltkriegen noch immer werfilmt wird. Der einzige Zweck ernselt des ich m. unseren Zeit und ihren Fragen nicht unseinandersetzen wellen, die Plucht in zwei Stunden Nichts zernöglichen und ihnen eine nichtbestehende 4. Erichtigkeits des Lebens vorzugaukeln.

Bürger Kane (Citizen Kane)

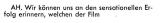
Produktion: USA. RKO. Regie: Orson Welles.

Produktion: USA, IRKO. Regle: Orson Welles.

Z. Dieser Film war der erste, den wir der damals kleinen Gruppe von Interessenten anlässlich der Gründungsbestrebungen unseres Verhandes vor Jahren zeigten. Wit begrüßsen sein Wiedererscheinen nud können nur feststellen, dass er von seiner Wucht nichts verloren hat. Die Geschichte des amerikanischen Zeitungsmagnaten, der sich hemmungslos die oberste Macht erzwineen will und dabei scheitert, weil er in seinem wild-egoistischen Streben keine Liebe zu verschenen vermag, gehört zum Stärksten, was der amerikanische Film ferfüggebracht hat. Alles kann sich Kane mit Geld kaufen, was auf der Welt käuflich ist, aber er verarmt dabei seelisch und geht einsam und verlassen in seinem leeren Riesenpalast schliesslich aus dieser Welt. Sterbend erinnert er sich an seine Knabeuzeit, als er auf einem kleinen Schlitten erosebude arm aber glücklich war.

Der Film ist voller interessanter Episoden und bietet nach allen Seiten Anknüpfungspunkte. Man könnte ihn als symbolisch für eine materialisierte Zivilisation bezeichen. Seine Gestaltung, von einer fast dämonischen Dynamik, macht ihn nicht leicht verständlich, doch sollten sich alle Filmfreunde mit ihm befassen und seinen Gehalt überdenken.

Eine erfreuliche Reprise



Mr. Deeds geht in die Stadt

Mr. Deeds geht in die Stadt bei seinem Erscheinen 1937 hervorrief. Der einfache, unverbogene junge Mr. Deeds vom Lande entschliesst sich, eine unerwartet zugefallene Riesenerbschaft auszugeben, da sie ihm nichts als Sorgen bringt. Er muss aber erfchren, dass es heute nicht so einfach ist, etwas Gutes zu tun, und sei es auch nur, sein Geld unter die Armen zu verteilen. Die seinerzeit übergangenen Erben versuchen, ihn als geisteskrank zu erklären, damit er die Verfügung über das Vermögen verliert. Er verteidigt sich kaum dagegen, doch es gelingt schliesslich einer draufgängerischen Journalistin, ihm zu helten, so dass er seinen Prozess gewinnt. Die Sozialkriik, die der Film enthält, die frische Vorurteilslosigkeit, mit der er den Finger auf manche Mibstände legt und den Egoismus demaskiert, hat nichts von ihrer Ursprünglichkeit eingebüsst und macht den Film auch heute noch sehenswert.

Erstes Bild: Mr. Deeds vor Gericht, wo er als geisteskrank erklärt und ihm die Verfügung über die Erbschoft en-zogen werden soll. Zweites Bild: Die Begeisterung des Publikums, als er durch die energische Aktion einer Jour-nalistin freigesprochen wird. (Verleih Columbas-Film)





Die Story beginnt fröhlich und unterhaltend. Später hat man den Eindruck, als ob sich die Produzenten nicht klar woren, sollten sie einen Revue-, Abenteuer- oder Liebesfilm drehen. Auf alle Fälle machten sie ihn in grellen Farben.

Der letzte Korsar (amerikanisch) rtige Ueberfälle von Piraten, die eigentlich Helden sind, da braucht es nur noch naives Publikum, um den Film rentabel zu machen, besonders wenn alles schön

Hallo Dienstmann (österreichisch)

Unbeschwerte Unterhaltung im Operettenstil. Wien, wie es vielleicht nie war, ganz sicher heute nicht ist. Aber fröhlich, dank Paul Hörbiger und Hans Moser. Wo bleibt der Komiker-Nachwunks der Oesterpreicher?

Am internationalen Presse-, Kino- und Radiokongress in Mailand, der unter dem Patronat der Unesco von 19 Nationen besehickt wurde, erfolgte eine Entschliessung, welche zum Zwecke eines vermehrten Jugendschutzes die Einsetzung eines internationalen Komitees vorsieht. Die Vorzensur wurde von der Versammlung in jeder Form ab-



Nach dem Geschäftsbericht der Allgem, Kinemathographen AG. kommt heute in Zürich auf je 18 Einwohner ein Kinositzplatz, in Bern auf je 25 Einwohner, Es liegen zahlreiche Begehren um Neureifflung von Kinos bei den Verbänden, besonders für Bern. Fernsehem, In Amerika sind heute etwa 15 Millionen Fernsehempfänger im Betrieb, 29 Prozent aller amerikanischen Familien besitzen solche, davon in den Großstädten 57 Prozent, also mehr als die Hälfte, auf dem offenen Lande dagegen nur 9 Prozent, Die Einnahmen aus der Fernsehreklame betrugen 1951 etwa 150 Millionen Dollar. Die amerikanischen Filmproduzenten behaupten, dass das Fernsehnes ie zwinge, die Fabrikation der qualitativ schlechtern B-Filme einzuschränken. Wenn ein Produzent heute das Volk von den Fernsehapparaten wegbringen wolle, so mitsse er qualitativ hochwertige Filme herstellen. Die billigern Sorten, vor allem die Westerner, früher in Massen erzeugt gingen heute nicht einmal mehr bei der Jugend. Verband, Die Zentralstelle, mit den verschaft den Vorführdienst mit der Erledigung der Pendenzen in Rückstand geraten. Der Verbandsvorstand haf Mittel und Wege geprifft, um auf dem Wege einer Neustand haf Mittel und Wege geprifft, um auf dem Wege einer Neustand haf Mittel und Wege getreiling der Arbeitslast zu erreichen. Die Neuorganisation soll bis zum Herbst wirksam werden.

Es sind noch zu sehen

Hochzeit im Heu (deutsch

Verfilmung eines Bauernschwankes von Ludwig Anzengruber. Die Liebe der Jungen besiegt den Streit zweier Familien. Eine alte Geschichte in einem leider auch altan Kleid. Ein Schwank für Leute mit wenig gutem Geschmack.

Tomahawk (amerikanisch) Ein Abenteuerfilm aus der Zeit der Indianerkämpfe, Karl May könnte Drehbuch-autor sein.

Tormento (Indienisco)
Ein Liebesgärama, dem nichts ersport bleibt. Der unschuldig Verurteilte, die böse Stiefmutter, die, durch hartes Schicksal, herzlas gewordene Nonne und zum Schluss das unvermeidliche Happy-End. Die Hauptdarstellerin möchten wir in einem bessern film sehen.

Der Film zeigt uns das Regiment der Amerika-Japaner während des Krieges in Italien und Frankreich, er zeigt uns aber auch, wie tief verwurzelt das Rassenvorurteil beim weissen Amerikaner oft ist. Braucht es wirklich kriegerische Heldentoten, um Forbige als vollwertige Menschen anerkennen zu Können?

Flucht vor dem Gestern (amerikanisch)

Ein Kriminalfilm, wie sie in Amerika offenbar grosse Moda sind. Man wühlt in Psychologie und stellt am Schluss die Gerechtigkeit in Frage.